

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0049

LOG Titel: Das XII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2817.

40. Daß die Töchter Israels, von Jahre zu Jahre, hingiengen, um die Tochter Jephthah, des Gileaditers, anzusprechen, vier Tage im Jahre.

Einige übersetzen das hebräische Wort, *חָנַן*, so, als ob es bedeute, die Töchter Israels wären hingegangen, um mit der Tochter Jephthah zu sprechen, oder sie zu trösten. Doch erklären es die ältesten Ausleger, worunter die 70 Dolmetscher gehören, wie die Engländer, durch *penāw*, oder beklagen, wie Bochart. p. angemerkt hat. Aber der gelehrte Ludwig de Dieu geht hierinne von allen übrigen ab, ausgenommen von dem Sixtinus Almama, der mit ihm einerley Meynung heget. Er glaubet, dieses Wort müsse übersetzt werden: um sie zu preisen. Diese Bedeutung leitet er klärllich aus der arabischen Sprache her. Wir scheinen es auch selbst, Cap. 5. 11. in diesem Verstande zu nehmen, wo wir das Wort, *חָנַן*, durch rehearse übersetzen, welches ein sprechen; oder erzählen mit Vergnügen, zu erkennen giebt. Also erklärt der vortreffliche de Dieu diese ganze Sache: „Die Tochter des Jephthah ist nicht getödtet; sondern, wie aus den vorhergehenden Worten „genugsam erhellet, auf immerdar zu einem jungfräulichen Stande gewidmet worden. Hierinn verbietet sie noch größeres Lob als ihr Vater. Denn, so bald er sahe, daß sie ihm entgegen kam: so reuete

ihn sein unbedachtames Gelübde, er zerriß seine Kleider, und beklagte den betrübten Zustand, worinn er sie, und sich selbst, gebracht hatte. Sie aber tröstete ihren Vater herzhastiglich. Sie wünschte ihm wegen seiner Siege Glück, und bath ihn, daß er sich ihrentwegen nicht beunruhigen möchte: denn sie wäre bereit, sich allem, was er gelobet haben möchte, zu unterwerfen. Deswegen konnte das ganze Land, welches sie sich durch diese Heldentugend, verbindlich gemacht hatte, nicht unterlassen, jährlich ihr Lob zu preisen. „ *Patric.*

p) Hieroz. Part. 1. Lib. 1. c. 9.

Vier Tage im Jahre. Hugo Grotius sehet voraus, die Töchter Israels wären einen Tag in jeglichem Vierteljahre hingegangen, um die Tochter Jephthah in Versen zu loben, welche dazu verfertigt worden wären. Es ist aber, wie de Dieu anmerket, ungewiß, ob sie an den Ort, wo sie abgesondert wohnte, hingegangen sind, um diese Verse vor ihr zu singen, oder an einem andern öffentlichen Ort; wie auch, ob dieses bey ihrem Leben, oder nach ihrem Tode, geschehen sey 449). *Patric.*

(449) Es ist mit Vorfaß geschehen, daß manche, in dieser Abhandlung vorkommende Anmerkungen ohne Erinnerung vorbeigelassen worden sind. In einer Sache, die schon so vielfältig abgehandelt worden, und davon so weiltläufige und ausführliche Untersuchungen in jedermanns Händen sind, wäre es überflüssig, dasjenige zu wiederholen, was schon so oft wiederholt worden. Gewiß ist, daß bey beyden Meynungen einige Schwierigkeiten bleiben werden, die sich nicht völlig heben lassen. Ob aber nicht die allermeisten und unbeantwortlichsten bey der Meynung von der wirklichen Aufopferung sind, überläßt man der Beurtheilung des Lesers.

Das XII. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Die Streitigkeit des Jephthah mit den Ephraimiten, die er durch die Waffen endiget. v. 1-6. II. Seinen Tod, nach einer sechsährigen Regierung. v. 7. III. Die Geschichte Elbazans. v. 8-10. IV. Die Begebenheiten Elons. v. 11. 12. V. Das Richteramt Abdonis. v. 13-15.

Jahr
der Welt
2818.

Vor
Christi Geb.
1187.

Da wurden die Männer Ephraims zusammen gerufen; und sie zogen hinüber nach Mitternacht; und sie sprachen zu Jephthah: Warum bist du hindurch gezogen, um

v. 1. Richt. 8. 1.

V. 1. Da wurden die Männer Ephraims zusammen gerufen. Durch einen offenbaren Ausruf, oder durch eine Ankündigung, daß sie sich waffnen sollten. *Patric.*

Und sie zogen hinüber nach Mitternacht. Nach dem Gebiete des Stammes Manasse, an der andern Seite des Jordans. Hieraus erhellet deutlich genug, daß Mizpa in diesem Lande, und auch wohl in dem mitternächtlichen Theile desselben, in der Gegend des Libanons, und des Hermons, gelegen habe, wie ich oben in der Erklärung über Cap. 9. 29. angemerkt habe. Petrus Martyr ist der Meynung, daß die Ephraimiten nicht in Ordnung dahin gezogen sind:

sondern als ein verwirrter Haufe, wie Anführer zu thun gewohnt sind. Denn es scheint nicht, daß sie durch das Ansehen der Obrigkeit zusammen gerufen worden sind. *Patric., Polus.*

Und sie sprachen zu Jephthah. Sie zankten mit ihm aus Hochmuth und Meide, wie zuvor mit Gideon, Cap. 8. 1. *Polus.* Aus diesen Worten, und aus dem, was folget, erhellet, daß die Ephraimiten nach Mizpa gekommen sind, wo Jephthah wohnte. *Patric.*

Warum bist du hindurch gezogen? 12. Nicht über den Jordan: denn da war Jephthah bereits gewesen, da er den Feldzug anfang: sondern aus dem Lande

um wider die Kinder Ammon zu streiten, und hast uns nicht gerufen, um mit dir zu gehen? Wir wollen dein Haus, nebst dir, mit Feuer verbrennen. 2. Und Jephthah sprach zu ihnen: Ich, und mein Volk, waren sehr uneins mit den Kindern Ammon. Und ich habe euch gerufen: aber ihr habet mich nicht aus ihrer Hand erlöst. 3. Da ich nun sahe, daß ihr mich nicht erlöstet: so stellte ich meine Seele in meine Hand, und zog hindurch zu den Kindern Ammon; und der Herr gab sie in meine Hand. Warum seyd ihr denn an

Vor
Christi Geb.
1187.

Land der Kinder Israet nach dem Lande der Ammoniter. Man lese Cap. 11, 30. 32. Patrick, Polus. Der Verstand dieser Frage der Ephraimiten war folgender: Warum hast du nicht nur die Ammoniter aus deinem Lande vertrieben: sondern bist auch in ihr Land eingerückt, ohne uns davon Nachricht zu geben? Wäre die Beschuldigung, die in dieser Frage enthalten ist, wahrscheinlich gewesen: so würde dieses nur eine nichtige Beschuldigung gewesen seyn. Denn sie waren dem Jephthah, und den Seinigen, sehr vielen Dank schuldig, daß er dieses Werk ausgeführt, und sie von der Wüthe und Gefahr desselben befreiet hatte. Allein sie trugen nicht einmal Bedenken, ihre Undankbarkeit und Unverschämtheit auf eine Lügen zu gründen. Denn im 2. Verse spricht Jephthah zu ihnen, daß er sie anfangs zu Hülfe gerufen habe. Wenn sie also damals gekommen wären: so hätten sie mit an dem Feldzuge Theil nehmen können. Sie hatten aber seine Einladung ausgeschlagen. *Gefell's. der Gottesgel.*

Und hast uns nicht gerufen? 2c. Sie empfanden es, aus Hochmuth, übel, daß sie an dem letzten Siege keinen Antheil gehabt hatten. Eben so hatten sie zuvor, Cap. 8, 1. mit Gideon, um einer gleichen Ursache willen, gekränkt. Hieraus erhellet, daß die Ephraimiten sehr trotzig gewesen sind. Patrick.

Wir wollen dein Haus, nebst dir, oder über dir, mit Feuer verbrennen. Ihr Hochmuth brachte sie in eine so außerordentliche Wuth, daß sie, wie es scheint, dem Jephthah droheten, sowohl ihn, als sein Haus, im Feuer aufgehen zu lassen. Patrick.

3. 2. ... Ich, und mein Volk, waren sehr uneins mit den Kindern Ammon. Jephthah beantwortete den Vorwurf der Ephraimiten mit großer Sanftmuth, und sagte erstlich zu ihnen, daß er den Krieg nicht eher angefangen hätte, als bis er durch die Ammoniter dazu gezwungen worden wäre, welche sein Land sehr gedrückt hätten, Cap. 10, 9. Patrick.

Und ich habe euch gerufen, 2c. Zweitens leugnete er ihre Beschuldigung, und behauptete im Gegentheil, daß er sie um Hülfe ersucht hätte: sie hätten ihm aber dieselbe verweigert. Ja er hatte, wie die Bedeutung des Wortes, welches durch gerufen übersetzt ist, anzeigt, mit vielem Anhalten zu ihnen ge-

sprochen, daß sie ihm in seiner Noth, helfen möchten. Patrick, Polus.

3. 3. Da ich nun sahe, daß ihr mich nicht erlöstet, 2c. Daß keine Hoffnung vorhanden war, daß ihr uns beystehen würdet, um unsern Untergang zu beugen. Patrick.

So stellte ich meine Seele in meine Hand. Das ist, ich habe mich der äußersten Gefahr bloß gestellt, wie jemand, der eine kostbare, aber zerbrechliche Sache in der Hand trägt, die leicht auf die Erde fallen, oder ihm aus den Händen geschlagen werden kann. Eben diesen Ausdruck findet man 1 Sam. 19, 5. c. 28, 21. Hiob 13, 14. Ps. 119, 109. Polus. Dieses bedeutet: ich habe mich in die äußerste Gefahr gewagt. Denn Jephthah hatte nur wenig Volk bey sich gehabt, da er die mächtigen Feinde Israels vertreiben wollte. Diese Redensart scheint besonders den Hebräern und den morgenländischen Schriftstellern eigen gewesen zu seyn. Denn Casaubonus spricht, daß er sie, unter allen griechischen und lateinischen Schriftstellern, nur ein einziges mal bey dem Xenarchus gefunden habe, den Athenäus anführt. In einem seiner Lustspiele führt er jemanden ein, der mit Zittern und Beben spricht:

- - ἐν τῇ χειρὶ τὴν ψυχὴν ἔχοντα,
Daß er seine Seele in seiner Hand gehabt habe ⁴⁵⁰. Patrick.

Und zog hindurch zu den Kindern Ammon. Nur mit der Macht, welche ich auf dieser Seite des Jordans zusammen bringen konnte, Cap. 11, 29. 30. Patrick.

Und der Herr gab sie in meine Hand. Gott hatte die Unternehmung des Jephthah dadurch begilliget, daß er ihm einen großen Sieg verliehe. Patrick.

Warum seyd ihr denn ... zu mir gekommen, um wider mich zu streiten? Warum vergeltet ihr mir auf solche Weise mein Verhalten, da ich mich, zu eurer Beschirmung und Erhaltung, einer so großen Gefahr ausgesetzt habe? Patrick, Polus. Denn wenn die Ammoniter den Jephthah übermunden hätten: so würden sie eilig über den Jordan gezogen seyn, und die Ephraimiten angegriffen haben, wie sie zuvor bereits unternommen hatten, Cap. 10, 9. Patrick.

B. 4.

(450) Von dieser Redensart handelt sehr ausführlich und geklehrt Thom. Gataker, Cinn. Lib. II. 6. p. 299. 199.

Jahr
der Welt
2818.

an diesem Tage zu mir gekommen, um wider mich zu streiten? sammelte alle Männer von Gilead, und stritt mit Ephraim, und die Männer von Gilead schlugen Ephraim: denn die Gileaditer, die zwischen Ephraim und zwischen Manasse waren,

4. Und Jephthah versammelte alle Männer von Gilead, 12. Da Jephthah sah, daß sich die Ephraimiter, durch seine gute und friedfertige Verantwortung nicht besänftigen ließen, sondern mit ihren Drohungen fortfuhren: so nahm er seine Zuflucht zu den Waffen, und versammelte so viel Volk, als er konnte, um ihnen die Spitze zu bieten. Patrick, Gefells. der Gottesgel. Vielleicht möchte man fragen: warum ihs die Rede des Jephthah nicht eben so guten Eingang bey den Ephraimitern gefunden habe, als zuvor die Rede Gideons? Die Ursache war gewislich nicht diese, daß die Worte des Jephthah nicht eben so nachdrücklich gewesen wären, oder nicht eben so gute Gründe in sich begriffen hätten: sondern, erstlich, weil die Rede Gideons noch sanftmüthiger und demüthiger gewesen war, und darum den hochmüthigen Ephraimitern besser gefallen hatte; zweytens, weil sie damals noch selbst einigen Antheil an dem Siege gehabt, und die beyden Könige, Oreb und Zeeb, gefangen bekommen hatten; woswegen auch Gideon ihnen die vornehmste Ehre des an diesem Tage erhaltenen Sieges zuschrieb, Cap. 8, 2. 3. Gefells. der Gottesgel.

B. 4. Und Jephthah versammelte alle Männer von Gilead, 12. Da Jephthah sah, daß sich die Ephraimiter, durch seine gute und friedfertige Verantwortung nicht besänftigen ließen, sondern mit ihren Drohungen fortfuhren: so nahm er seine Zuflucht zu den Waffen, und versammelte so viel Volk, als er konnte, um ihnen die Spitze zu bieten. Patrick, Gefells. der Gottesgel. Vielleicht möchte man fragen: warum ihs die Rede des Jephthah nicht eben so guten Eingang bey den Ephraimitern gefunden habe, als zuvor die Rede Gideons? Die Ursache war gewislich nicht diese, daß die Worte des Jephthah nicht eben so nachdrücklich gewesen wären, oder nicht eben so gute Gründe in sich begriffen hätten: sondern, erstlich, weil die Rede Gideons noch sanftmüthiger und demüthiger gewesen war, und darum den hochmüthigen Ephraimitern besser gefallen hatte; zweytens, weil sie damals noch selbst einigen Antheil an dem Siege gehabt, und die beyden Könige, Oreb und Zeeb, gefangen bekommen hatten; woswegen auch Gideon ihnen die vornehmste Ehre des an diesem Tage erhaltenen Sieges zuschrieb, Cap. 8, 2. 3. Gefells. der Gottesgel.

Und die Männer von Gilead schlugen Ephraim. Sie trieben die Ephraimiter in die Flucht und richteten eine große Niederlage unter ihnen an. Patr. (Die folgenden Worte dieses Verses: Denn die Gileaditer, die zwischen Ephraim, und zwischen Manasse waren, sageten: ihr seyd Flüchtige von Ephraim, sind im Englischen eben so übersetzt, wie am Rande der holländischen Bibel: Denn sie sprachen: ihr Gileaditer seyd Flüchtige von Ephraim, unter den Ephraimitern, und unter den Manassitern. Dieses war nöthig zu melden, weil die Erklärung nach dieser letztern Uebersetzung eingerichtet ist.)

Denn sie ... sageten: Ihr Gileaditer seyd Flüchtige von Ephraim. Ihr seyd der Abshaum und der Ausschuß von Ephraim und Manasse; ein aus beyden Stämmen vermischtes Volk, und daher aus Canaan ausgeschlossen, als solche, welche des Vorrechts, daselbst zu wohnen, unwürdig sind. Ihr seyd froh, daß ihr nur eine Wohnung an den Ueberführten des Jordans, gerade gegen diesen Stämmen über, haben könnt: ihr sehet aber bey keinem von beyden in einiger Achtung. Daher hättet ihr eine Sache von solcher Wichtigkeit, wie dieser Krieg war, nicht ohne unser Vorwissen unternehmen sollen; indem ihr so geringe und verächtlich seyd, und wir hingegen so vorzüglich und edel sind. Gefells. der Gottesgelehrten. Dasjenige, was die Gileaditer bewog, so viele Ephraimiter zu tödten, waren ihre Schmähungen, welche sie

zu ihren Drohungen fügten. Sie rücketen damit den Gileaditern vor, welche den letzten Krieg vornehmlich geführt hatten, Cap. 11, 29. daß sie nur der Abshaum und Ausschuß von dem Stamme Ephraim wären, das ist, von den Kindern Josephs, worunter die Ephraimiter für die Vornehmsten gehalten wurden. Patrick.

Zwischen Ephraim, und zwischen Manasse. Unter denenjenigen von diesen Stämmen, welche in Canaan wohnten. Diese hielten die Gileaditer, und die übrigen Manassiter, die sich an der andern Seite des Jordans, und zwar im nordlichsten Theile Gileads, niedergelassen hatten, für den Ausschuß von ihrem Volke. Man muß aber zugeben, daß die hebräischen Worte auch eine andere Erklärung leiden, und also übersetzt werden können: Darum sprachen sie: ihr seyd Flüchtige von Ephraim. In dieser Bedeutung, darum, wird das Wörtchen 2 oftmals genommen. Die Gileaditer nannten nämlich die Ephraimiter, da sie dieselben in die Flucht getrieben hatten, Flüchtige, oder Ausreißer; und in der That findet man im 5. Verse, daß die Ephraimiter, und nicht die Gileaditer, als Flüchtige beschrieben werden. Erwählet man diese Auslegung: so können die folgenden Worte also übersetzt werden: Gilead kam zwischen die Ephraimiter und Manassiter. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die Manassiter in Canaan, bey dieser vermessenen Unternehmung wider die Gileaditer, zu den Ephraimitern geschlagen haben. Die Gileaditer kannten die Wege in ihrem eigenen Lande besser, und kamen zwischen die Gegend des Jordans und die Flüchtigen, um ihnen den Uebergang über diesen Fluß zu verwehren, wie im 5. Verse folgt. Patrick. Nach der englischen Uebersetzung begreift der andere Theil dieses Verses eine verächtliche Schimpfreden der Ephraimiter gegen die Gileaditer, welche sie Flüchtige von Ephraim nannten. Das Wort Ephraim wird hier, wie auch anderswo, Jes. 7, 2. 5. in einer weisläufigeren Bedeutung genommen, und schließt die benachbarten Stämme mit ein, wovon Ephraim gleichsam einigermaßen das Haupt war. Sonderlich wird der halbe Stamm Manasse darunter begriffen, der an Ephraim gränzte, und mit ihm einen Vater, Joseph, gehabt hatte. Daher werden diese beyden Stämme zuweilen für einen einzigen gerechnet, und der Stamm Joseph genennet. Daß das Wort Ephraim hier eine so weisläufige Bedeutung habe, scheint aus den folgenden Worten zu erhellen, wo, anstatt Ephraim, steht: die Ephraimiter und Manassiter. Durch die Gileaditer scheinen hier vornehmlich die Manassiter auf der Morgenseite des Jordans verstanden zu werden.

ren, sageten: Ihr seyd Flüchtige von Ephraim. Ephraimitern die Ueberfuhrten über den Jordan weg; und es geschah, wenn die Flüchtigen von Ephraim sprachen: Laß mich hinüber gehen: so sprachen die Männer von Gilead

5. Denn die Gileaditer nahmen den Vor Christi Geb: 1187.
zu

werden, welche in Gilead wohnten, 5 Mos. 3, 13. Jos. 17, 1. 5. 6. Obßhon die übrigen Gileaditer sich ebenfalls zu den Manassitern geschlagen hatten: so ließen doch die Ephraimitern ihren Zorn nur wider die letztern aus, indem sie dieselben am meisten beneideten; theils, weil sie, wie es scheint, das meiste zum Siege beygetragen hatten, Cap. 11, 29.; theils auch, weil sie näher mit ihnen verwandt, und daher um so vielmehr verbunden gewesen waren, ihre Brüder zu diesem Kriege einzuladen. Diese Manassiter nemeten nun die Ephraimitern, spottweise, Flüchtige; das ist, solche, die ihre Brüder aus den Stämmen Ephraim und Manasse verlassen, und sich, in einer weltlichen Absicht, an der andern Seite des Jordans, weit von ihren Anverwandten, niedergelassen hätten, auch ihn ganz entfremdet und abgeneigt zu seyn schienen, so, daß sie nunmehr ganz andere und besondere Angelegenheiten vor Augen hätten, wie daraus erhelle, da sie sich der Ehre dieses Feldzuges allein anmaßen, und ihren Brüdern keinen Antheil daran gönnen wollten. Im Hebräischen stehen aber die Worte in einer andern Ordnung, und können also übersetzt werden: Darum sprachen sie: ihr seyd Flüchtige von Ephraim: das ist, ihr Ephraimitern seyd nur Ausreißer. Denn das Wörterchen 2 wird mehrmals in diesem Verstande gebraucht; und in den nächstvorhergehenden Worten ließt man: Die Männer von Gilead schlugen Ephraim. Nachdem der heilige Schriftsteller also erzählt hat, was gesagt worden war: so meldet er darauf, weil das Fürwort, sie, zweideutig war, erklärungsweise, wer dieses gesagt habe; nämlich die Gileaditer, nachdem sie den Sieg davon getragen, und den Flüchtigen den Weg versperrt hatten; die Gileaditer, welche zwischen Ephraim und Manasse waren; das ist, da sie, wie im 5. Verse folgt, die Ueberfuhrten über den Jordan eingenommen hatten, die zwischen den Ephraimitern und Manassitern waren, welche an der Morgenseite des Jordans wohnten. Oder die letzten Worte können also übersetzt werden: Und die Gileaditer waren Ephraim und Manasse. Solchergeßalt nimmt man nur eine Auslassung zwey kleiner Worte an, die in der Schrift oftmals fehlen, und doch stillschweigend verstanden werden müssen. Man kann sie auch folgendergeßalt erklären: Und die Gileaditer waren in der Mitte

der Ephraimitern, und in der Mitte der Manassiter; nämlich mitten unter denen Manassitern, deren Wohnung in Canaan lag: die sich aber vielleicht, in diesem Feldzuge, zu den Ephraimitern geschlagen hatten. Also würde der Verstand dieser seyn, daß die Gileaditer den Flüchtigen hart auf den Leib gegangen wären, sie eingeholet, in der Mitte angegriffen, und daselbst geschlagen hätten; indessen hätten sie eine Parthey ausgeschiedet, um denselben an den Ueberfuhrten des Jordans den Weg zu verwehren, wie hernach folgt 499. Polus.

5. 5. Denn die Gileaditer nahmen den Ephraimitern die Ueberfuhrten über den Jordan weg. Nachdem sie die Ephraimitern, die in ihr Land gekommen waren, geschlagen, und gänzlich in die Flucht getrieben hatten: so nahmen sie diese Ueberfuhrten ein, um den Flüchtigen den Rückweg nach Canaan abzuschneiden, eben so, wie die Ephraimitern zuvor, auf der andern Seite des Flusses gethan hatten, da sie Dreb und Seeb gefangen bekamen, Cap. 7, 24. Gesells. der Gottesgel. Patrick.

Und es geschah, wenn die Flüchtigen von Ephraim sprachen. Im Hebräischen sind dieses nicht gerade eben die Worte, welche im 4. Verse durch: Flüchtige von Ephraim übersetzt sind. Patrick, Polus. Dieses machet die letztgemeldete Auslegung der Worte des 4. Verses wahrscheinlicher: daß nämlich nicht die Gileaditer, sondern die Ephraimitern, daselbst, wie hier, Flüchtige genennet werden, weil sie von Zephthah geschlagen waren, und vor ihm flohen. Polus.

Laß mich hinüber gehen. Sie gaben vor, sie wären Reisende aus einem oder dem andern Stamme, und wollten, ihrer Angelegenheiten wegen, nach Canaan gehen. Gesells. der Gottesgel.

So sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Diejenigen, welche dahin gestellet waren, um die Ueberfuhrten zu bewachen. Patrick.

Bist du ein Ephraimitern? Sie befrageten ihn, was er für ein Landsmann wäre? ob ein Rubeniter, oder Gaditer, oder Manassiter? ob er auf der Morgenseite des Jordans wohnte, oder ob er einer von den Ephraimitern in Canaan wäre? Patrick.

Wenn er nun sprach: Nein. Wenn ihn die Furcht vor der gegenwärtigen Gefahr bewog, seine Abkunft zu verleugnen. Polus, Patrick.

5. 6.

(451) Es haben diese Worte eine Schwierigkeit, man lege sie auch aus wie man wolle. Am allerwenigsten will es scheinen, daß darinn auf das Nachfolgende gesehen werde. Allem Ansehen nach beziehen sie sich auf gewisse Begebenheiten und Umstände, die uns nicht mehr bekannt sind; wo nicht etwa gar der letzte Theil derselben ein Sprüchwort gewesen ist, welches bey der Unverträglichkeit und Verachtung der Stämme gegen einander aufgefunden.

zu ihm: Bist du ein Ephraimiter? Wenn er nun sprach: Nein: zu ihm: Sage nun Schibboleth. Aber er sagte: Sibboleth, und konnte nicht recht also sprechen. Da griffen sie ihn, und erschlugen ihn an den Ueberführten des Jordans; daß zu dieser Zeit zwey und vierzig tausend von Ephraim fielen. 7. Jephthah richtete nun Israel sechs Jahre: und Jephthah, der Gileaditer, starb, und wurde in den Städten Gileads

zu ihm: Bist du ein Ephraimiter? Wenn er nun sprach: Nein: zu ihm: Sage nun Schibboleth. Aber er sagte: Sibboleth, und konnte nicht recht also sprechen. Da griffen sie ihn, und erschlugen ihn an den Ueberführten des Jordans; daß zu dieser Zeit zwey und vierzig tausend von Ephraim fielen. 7. Jephthah richtete nun Israel sechs Jahre: und Jephthah, der Gileaditer, starb, und wurde in den Städten Gileads

B. 6. So sprachen sie zu ihm: Sage nun Schibboleth. Dieses Wort bedeutet einen Strom, oder einen Fluß, worüber die Flüchtigen zu setzen verlangten. Dieses Wort war also sehr bequem bey gegenwärtiger Gelegenheit. Die Ankommenden konnten die Absicht der Fragenden nicht sogleich errathen: denn man verlangte von ihnen nur, sie sollten ihr Begehren melden, ob sie nämlich über den Schibboleth, oder Fluß, gehen wollten? **Polus.** Um die Wahrheit zu entdecken, wurde derjenige, der um die Uebersetzung ansuchte, geprüft, ob seine Aussprache gewisser Worte mit der Aussprache der Gileaditer übereinstimme? Denn Menschen, die zu einerley Volkse gehören, und einerley Sprache reden, gehen, in den verschiedenen Theilen des Landes, sehr viel in der Aussprache von einander ab. Also redete man in Griechenland überall die griechische Sprache: allein sie wurde von den Joniern, Athensiern, Doriern und Aeoliern, sehr verschiedentlich ausgesprochen. So gieng es auch bey den Römern. Zu Präneste, nicht weit von Rom, sagte man Conia für Ciconia, wie **Petrus Martyr** aus dem Plautus angemerkt hat. Also sageten die Ephraimiter Sibboleth; konnten aber nicht Schibboleth sprechen. Es waren noch viel andere Worte, welche die Ephraimiter nicht so aussprechen konnten, wie die Gileaditer. Vermuthlich hat man aber dieses erwähnt, weil es sich bey der gegenwärtigen Gelegenheit sehr gut schickte. Denn Schibboleth bedeutet nicht nur eine Kornähre: sondern auch Wasserströme, **Ps. 69. 3.** Dasjenige, womit die Gileaditer die Flüchtigen prüfeten, bestand also darin, daß sie ihnen zu sagen befohlen: Laß mich über das Wasser ziehen. **Patrick.**

Aber er sagte: Sibboleth; und konnte nicht recht also sprechen. Oder lieber: er war nicht geschickt, also recht zu sprechen. Denn im Hebräischen steht nicht, daß er es nicht habe thun können: sondern nur, daß er es nicht gethan habe. Die Ephraimiter merckten die Absicht nicht, weswegen man ihnen befahl, dieses Wort auszusprechen. Daher sprachen sie es hurtig nach ihrer Art aus. **Polus.** Ein Ephraimiter entdeckte bey dieser Gelegenheit sogleich wer er war: denn er kannte den Buchstaben **v** nicht aussprechen. Dieses verheute, wie ich voraussetze, von der langwierigen Gewohnheit dieses Volkcs, anders zu sprechen her. Sie konnten also ihre Sprachwerkzeuge nicht so fügen, wie die Gileaditer. Dieses sieht man noch ünter allen Völkern, die in verschiedenen Landschaften eine sehr verschiedene

Aussprache haben, ob sie schon einerley Sprache reden. **Patrick.**

Da griffen sie ihn, und erschlugen ihn an den Ueberführten des Jordans. Andere ließen sie gehen. Sie forderten dieses Unterscheidungszeichen mit Vorbedacht, damit sie niemanden von einem andern Stamme tödten möchten. **Patrick.** Dieses war aber doch eine sehr harte Prüfung, worauf das Leben, oder der Tod eines Menschen beruhen sollte. Denn ein Unschuldiger, der einen Fehler an den Sprachwerkzeugen hatte, oder stammelte, konnte dabey leichtlich mit umgebracht werden. **Gesells. der Gottesgel.**

Daß zu dieser Zeit zwey und vierzig tausend von Ephraim fielen. Diese Anzahl wurde theils im Gefechte, theils an den Ueberführten des Jordans getödtet. Dieses war eine gerechte Strafe, die zur Niederschlagung des Hochmuths und der Frechheit der Ephraimiter diente, welche sie dadurch an den Tag gelegt hatten, daß sie einen so großen Mann, wie Jephthah war, schmäheten, und ihm droheten, daß sie sein Haus verbrennen wollten, nachdem er einen so großen Sieg davon getragen hatte, der zur Erlösung ganz Israels diente. Eben diese Laster offenbarten sie durch das verächtliche Zeigeln gegen ihre Feinde, die sie ohne Ursache angriffen, und, wie es scheint, aus dem Lande zu verjagen gesummet waren. **Patrick.** Nicht eben gerade an diesem Orte, an den Ueberführten des Jordans: sondern überhaupt auf diesem Zuge, sowol im Gefechte und auf der Flucht, als auch an dem Jordan. **Polus.**

B. 7. Jephthah richtete nun Israel sechs Jahre. Nachdem er die Ephraimiter solchergestalt gebemüthigt hatte: so unterwarfen sich ihm alle Stämme, welche durch die Ammoniter gedrückt worden waren, als ihrem Richter; vielleich sowol diejenigen, welche jenseit des Jordans, in Canaan wohnten, als auch die Gileaditer. Er führte die Regierung sechs Jahre lang. **Patrick.**

Und wurde in den Städten Gileads begraben. Das ist, in einer von den Städten Gileads. Die mehrere Zahl steht an statt der einzeln. So findet man 1 **Mos. 19. 29.** daß Lot in den umgebenen Städten, das ist, in einer von denselben, gewohnt habe. Also wird auch 1 **Sam. 18. 21.** von den beyden Töchtern **Sauls** geredet, das ist, von einer davon, mit welcher **David** sein Eidam werden sollte. So steht **Richt. 18. 14.** Häuser, für Haus, und Jon.

leads begraben. 8. Und nach ihm richtete Israel Ebzan, von Bethlehem. 9. Und er hatte dreyßig Söhne; und er sendete dreyßig Töchter auswärts, und brachte dreyßig Töchter von außen herein für seine Söhne. Und er richtete Israel sieben Jahre. 10. Da starb Ebzan und wurde zu Bethlehem begraben. 11. Und nach ihm richtete Israel

Jahr
der Welt
2823.
Vor
Christi Geb.
1182.

Jon. 1, 5. Seiten, für eine Seite des Schiffes ⁴⁵²). Polus. Wegen dieser Worte: in den Städten Gileads, haben sich die Juden verschiedene wunderliche Einbildungen von dem Tode und Begräbnisse des Jephthah gemacht. Sie erklären dieselben so, als ob er, zur Strafe wegen der Aufopferung seiner Tochter, verfaulet wäre; jegliches Stück nun, welches von seinem Körper abgefallen wäre, hätte man allemal in einer andern Stadt begraben u. Der deutliche Sinn der Worte aber ist, daß man ihn in einer von den Städten Gileads, wo er wohnte, nämlich zu Mizpa, begraben habe. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 19, 22. In diesem Verstande nehmen auch Aven:Esca und Kalbag, diese Worte. Doch hat sich der letztere nicht gänglich enthalten können, sich auf die Erdichtung der Talmudisten hinüber zu neigen; daß nämlich Jephthah, weil er keine Nachkommen gehabt hätte, die seinen Namen hätten fortpflanzen können, befohlen habe, seinen Körper in verschiedene Stücken zu hacken, und dieselben in den Städten Gileads zu begraben, damit in einer jeglichen von diesen Städten sein Andenken beygehalten werden möchte. Man findet noch andere Einbildungen, denen sich die Menschen überlassen. Petrus Martyr hat für gut befunden, eine Vermuthung beizubringen, daß nämlich das Wort יָצָא, welches durch Städte übersezt ist, vielleicht der eigene Name einer Stadt in Gilead gewesen sey, die Jephthah zu seinem Wohnplatze erwählt habe. Patr.

8. Und nach ihm richtete Israel Ebzan, von Bethlehem. Man findet nicht, bey was für einer Gelegenheit Ebzan zum Richter bestellet worden sey. Vielleicht hat ihn Gott, gleich nach dem Tode des Jephthah, nur deswegen erwählt, damit er die Israeliten bey dem wahren Gottesdienste erhalten möchte, der nunmehr einigermaßen wiederum hergestellt war. Einige Juden bilden sich ein, dieser Ebzan sey Boas gewesen, der die merabitishe Ruth geheirathet hat. So viel ich aber einsehen kann, haben sie hierzu nicht den geringsten Grund ⁴⁵³).

9. Und er hatte dreyßig Söhne, und ... dreyßig Töchter. Damals wurde eine zahlreiche Nachkommenschaft für einen großen Segen gehalten. Ob man schon nicht findet, daß dieser Richter etwas merkwürdiges ausgeführt hat: so wird doch deswe-

gen seiner Meldung gethan, um zu zeigen, daß er eine Person gewesen ist, welche von Gott auf eine merkwürdige Weise begnadiget worden war. Patrick.

Sendete er auswärts. Die gemeine lateinische Uebersetzung, wie auch die holländische, zieht dieses nur auf die Töchter. Diesen habe er Ehemänner verschaffet, und sie, wie gewöhnlich, in die Häuser derselben bringen lassen. Man lese 1 Mos. 24, 67. c. 31, 50. Patrick.

Und brachte dreyßig Töchter von außen herein, für seine Söhne. Das ist, er nahm sie seinen Söhnen zu Weibern. Man lese 5 Mos. 21, 12. 2 Sam. 11, 27. Polus. Dadurch wurde der Segen Gottes, der ihm so viel Kinder schenkte, vollkommen, daß dieselben alle groß wuchsen, und von ihm verheirathet wurden. Daß die Verheirathung der Kinder in der Macht der Aeltern gestanden habe, erhellet aus 1 Mos. 24. Patrick.

Und er richtete Israel sieben Jahre. Nicht alle Israeliten: sondern nur diejenigen, welche Jephthah gerichtet hatte. Niemand von ihnen machte ihm sein Ansehen streitig: sondern er regierte sieben Jahre lang über sie. Patrick.

10. Da starb Ebzan, und wurde zu Bethlehem begraben. Entweder zu Bethlehem in Juda, wovon man Matth. 2, 6. liest; oder zu Bethlehem in Sebulon, dessen Jos. 19, 15. gedacht wird. Polus. Man findet zwei Städte dieses Namens. Die eine lag in dem Stamme Juda, und wurde Bethlehem-Juda genennet: die andere aber lag in dem nördlichen Theile des Stammes Sebulon, Jos. 19, 15. Gefells. der Gottesgel. Patrick. Vermuthlich wird hier die letztere Stadt gemeynet. Wenn aber dieser Ebzan, wie einige glauben, Boas gewesen wäre: so müßte man das andere Bethlehem verstehen. Gefells. der Gottesgel. Gemeiniglich glaubet man, es werde hier das Bethlehem in Juda verstanden, wo Ebzan geboren war, und begraben wurde. Patrick. Der Bischof Patrick spricht zwar, dieses Bethlehem werde, nach der gemeinen Meynung, für das Bethlehem in Juda gehalten: es finden sich aber zweyen Gründe, welche mich auf andere Gedanken bringen. Erstlich wird das Bethlehem in Juda, Cap. 9. allemal mit dem Zusatze: Bethlehem-Juda genennet. Ber-

(452) Vergleichnen Art zu reden ist auch in andern Sprachen nicht ungewöhnlich. J. E. Eutropius saget, Lib. VII. c. 11. Galba sey in seinem Garten, d. i. in einem derselben begraben worden: iugulatus in foro Romae, sepultusque in horis suis.

(453) Von dieser ungegründeten Meynung der Juden wird ausführlich gehandelt in Joh. Benjam. Carpzovs colleg. rabbinico bibl. in libell. Ruth. p. 225. sqq.

Jahr
der Welt.
2830. bis
2848.

rael Elon, der Sebuloniter; und er richtete Israel zehn Jahre. 12. Und Elon, der Sebuloniter, starb, und wurde zu Hialon, in dem Lande Sebulon begraben. 13. Und nach ihm richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters. 14. Und er hatte vierzig Söhne, und dreyßig Enkel, die auf siebenzig Eselstullen ritten; und er richtete Israel acht Jahre. 15. Da starb Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters; und

v. 14. Richt. 5, 10. c. 10, 4.

Vermuthlich würde es also auch hier so genennet worden seyn, wenn es hier gemeynet wäre. Zweytens ist Ehzan, allem Ansehen nach, nur über die nordlichen und östlichen Stämme Richter gewesen, und nicht über den Stamm Juda. Also stammete er vermuthlich, nicht aus Juda, sondern aus Sebulon, einem der nordlichen Stämme, her. Wells.

B. 11. Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebuloniter, ... zehn Jahre. Viele haben angetruffet, daß Eusebius, in seinem Chronicon, diesen Richter vorbeyschreibe, weil, wie er spricht, die 70 Dolmetscher desselben nicht gedenken. Es gedenken aber Elons nicht nur alle Abschriften der 70 Dolmetscher, die man noch also hat: sondern man findet auch in denen Abschriften Meldung von ihm, deren sich Theophilus Antiochenus, ein sehr alter Schriftsteller, bediente q). Ja man findet ihn auch in denen Abschriften, welche Eusebius selbst, im zehnten Buche seiner evangelischen Vorbereitungen, gebrauchet hat, wie Hieronymus anmerket r) ⁴⁵⁹. Patrick.

q) Antolyc. Lib. 1. r) Chron. Jacr. P. 1. c. ult.

B. 12. ... Und wurde zu Hialon, in dem Lande Sebulon begraben. Die letzten Worte dienen, dieses Hialon von dem Hialon im Stamme Dan zu unterscheiden, dessen Cap. 1, 35. i Chron. 6, 69. c. 8, 13. gedacht wird. Patrick, Polus.

B. 13. Und nach ihm richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, des Pirhatoniters. Aus dem Orte, wo Abdon geboren war, erhellet, daß er aus dem Stamme Ephraim gewesen ist, welchen Gott endlich mit einem Richter aus seinem Mittel beehrte, nachdem der Hochmuth der Ephraimiten durch Jephthah gedemüthiget worden war. Denn im 15. Verse wird ausdrücklich gesagt, daß Pirhaton im Lande Ephraim gelegen habe. Patrick.

B. 14. Und er hatte vierzig Söhne, und dreyßig Enkel, die auf siebenzig Eselstullen ritten. Man lese Cap. 5, 10. Dieses wird gemeldet, um zu zeigen, daß Gott den Abdon nicht nur mit vielen Kindern gesegnet: sondern dieselben auch alle ein männliches Alter habe erreichen lassen. Man lese Cap. 10, 4. Patrick.

Und er richtete Israel acht Jahre. Der Endzweck dieses Buches ist vornehmlich, zu zeigen, wie

Gott die Israeliten wegen ihrer Sünden gestrafet, und nach ihrer Bekehrung erlöst habe. Weil aber unter diesen drei letztgemeldeten Richtern nichts merkwürdiges hiervon vorfiel: so schweigt der heil. Schriftsteller von ihren andern Thaten stille, weil die Verrückung derselben nicht zu seiner Absicht gehörte. In diesem Orte könnten wir anmerken, daß der andere Zeitraum, dessen Cap. 11, 26. gedacht wird, aus 140 Jahren bestanden habe. Wenn man diese mit den 340 Jahren des ersten Zeitraumes zusammen rechnet: so machen sie die 480 Jahre aus, wovon man 1 Kön. 6, 2. liest. Es ist klar, daß 84 Jahre von diesen 140 Jahren auf die Regierung Sauls und Davids, wovon jeglicher, nach 2 Sam. 5, 4. 5. und Apostg. 13, 21. 40 Jahre regieret hat, und auf die 4 ersten Jahre der Regierung Salomons gerechnet werden müssen. Die übrigen 56 Jahre müssen also, theils, aus den 18 Jahren bestehen, in welchen die Ammoniter, nach dem Tode Jairs, Israel gedrücket haben; theils aus den Jahren der Regierung des Jephthah, Ehzans, Elons, Abbons und Samuels. Patrick.

B. 15. ... auf dem Berge des Amalekiters. Das Land der Amalekiter lag außerhalb des Landes Canaan, auf der südöstlichen Seite, gegen Aegypten über, nahe am rothen Meere, an der Wüste Havila, wie man aus der Vergleichung der Stelle 2 Mos. 17, 8. mit 1 Sam. 15, 7. schließen kann. Es scheint aber, daß einige von diesem Volke auch in dem Erbtheile des Stammes Ephraim gewohnt haben; wo nicht, wie einige wollen, bis auf die Zeiten Sauls: doch wenigstens bis auf die Eroberung Canaans durch Israel. Und dieses war die Ursache, weswegen der hier gemeldete Berg von ihnen seinen Namen hatte. Aus Cap. 5, 14. schließen einige, das Erbtheil des Stammes Ephraim habe sich bis an das Land Amalek erstreckt. Gesellschaft der Gottesgelehrten. Dieser Berg wurde wegen einer merkwürdigen That also genennet, welche bey demselben, von den Amalekitern, oder wider sie, verrichtet worden war. Polus. Einige meynen, dieser Berg habe den Namen: der Berg Amalek, wie im Hebräischen eigentlich steht, von alten Zeiten her bestanden gehabt; und daß ihn die Amalekiter besessen haben, da die Cananiter dieses Land noch bewohnten. Weil sich aber alles, was

hier:

(454) Die erste Stelle aus dem Theophilus ist nicht im ersten (wie mehrere diesen Fehler nachgeschrieben haben) sondern im dritten Buche befindlich, S. 372. der wolsfischen Ausgabe. Die zweyte findet sich im 14. Abschnitte des angeführten Buches, S. 303. in Fr. Vigeri Edition. Beiden ist noch beyzulegen Clemens Alex. Strom. Lib. 1. p. 238. der hylburgischen Ausgabe. Eusebius muß also bloß eine fehlerhafte Abschrift gehabt haben.